

DAS LEBEN ALS DETEKTIV

Von Polizeiarzt Dr. Powell Curtiss

Wer auch nur einen Teil der Detektivromane von Edgar Wallace gelesen hat, wird sich manchmal über die blühende Phantasie dieses Schriftstellers gewundert haben, mit der er immer neue Kriminalfälle konstruierte und nach hunderterlei Spannung steigernden Verwicklungen der Lösung zuführte. Es ist jedoch durchaus möglich, dem Leser aus den Annalen irgendeiner Polizeibehörde Berichte wirklich stattgefundenere Ereignisse zu bringen, wie sie kein Romanschreiber je zu verarbeiten wagen würde, weil man ihm die geradezu absurden Seltsamkeiten einfach nicht glauben würde.

(Lesezeit 3—4 Minuten)

Im vorigen Jahr wurde eines Morgens die Ehefrau des Architekten Henry Litshover tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Kopf zeigte hinten eine klaffende Wunde, die augenscheinlich durch einen Hieb mit einer ebenfalls am Boden liegenden Bronzefigur mittlerer Größe verursacht worden war. Die ersten Nachforschungen deuteten mit aller Wahrscheinlichkeit auf den Ehemann als den Täter und der leitende Kriminalbeamte konstruierte sich daraus folgende Hypothese: Litshover war am Abend vorher gegen zehn Uhr nach Hause gekommen, jedoch etwa anderthalb Stunden später ganz gegen seine Gewohnheit noch einmal fortgegangen. Aus einigen vorgefundenen Briefen war ersichtlich, daß er Beziehungen zu einer Dame unterhalten hatte, die ihn in ihren Zuschriften wiederholt anflehte, doch endlich seine Frau zur Scheidung zu bewegen. Man nahm also an, daß Litshover am Abend versucht hatte, von seiner Gattin die Zustimmung zu einer Trennung zu erhalten, daß es dabei zu Streitigkeiten gekommen wäre und daß der Architekt seine Frau schließlich erschlagen hätte. Offensichtlich hatte er dann in größter Eile einen Handkoffer und alles Bargeld sowie die Juwelen seiner Frau an sich genommen.

Der Fall schien so klar, daß es sich nur noch darum handeln durfte, den Ehemann festzunehmen, und so wurden im Laufe des Tages die Nachforschungen nach dem vermeintlichen Flüchtling mit aller Energie aufgenommen. Bevor man jedoch seiner habhaft werden konnte, änderte sich das Bild plötzlich vollständig. Ein verdächtiges Individuum war beim Verkauf einiger Schmucksachen festgenommen worden und zu ihrer Überraschung stellte die Polizei fest, daß die Stücke zweifellos der ermordeten Frau Litshover gehört hatten. Nach einem Kreuzverhör gab der Festgenommene endlich folgenden erstaunlichen Sachverhalt an.

Er hatte am Abend gegen halb zwölf Uhr den Architekten mit einem Handkoffer aus dem Haus herauskommen sehen und war durch ein Balkonfenster in das Wohnzimmer eingestiegen und im selben Augenblick durch Frau Litshover überrascht worden, die einen leichten Schrei ausstieß und bewußtlos zusammenbrach. Der Dieb hatte dann die Schmuckkassette im Schlafzimmer erbrochen und wollte darauf durch den Wohnraum wieder über den Balkon flüchten. Hierbei hatte er in seiner Eile gegen die Bronzefigur gestoßen, diese war heruntergefallen und hatte der am Boden liegenden Frau des Architekten die schwere Wunde am Hinterkopf beigebracht. Der Dieb war dann voller Schrecken geflüchtet.

Die Richtigkeit dieser mehr als seltsamen Angaben wurde durch die Autopsie vollkommen bewiesen; die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau vor Schreck gestorben sein mußte und daß sie die Wunde erst erhalten hatte, nachdem sie schon kurze Zeit tot war.

*

Der Bankprokurist Alfred Mamford wurde im Mai vorigen Jahres tot in seinem Bett aufgefunden. Die Ärzte stellten Arsenvergiftung fest. Mamford hatte an einem nicht allzu schweren Leiden laboriert, zu dessen Linderung ihm sein Hausarzt eine